

nach dem 13. Plenum vor der Aufgabe, die politisch-ideologische Arbeit neu zu durchdenken. Jetzt, in Vorbereitung des Umtausches der Parteidokumente, haben wir bei den persönlichen Gesprächen mit den Genossen die beste Gelegenheit, gute Voraussetzungen zu schaffen, um die Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit der Parteiorganisation zu erhöhen. Wir konzentrieren uns dabei darauf, den Genossen zu helfen, allen Mitarbeitern und Leitern, vor allem in den produktionsvorbereitenden Abteilungen, die neuen Probleme und Zusammenhänge unserer gesellschaftlichen Entwicklung richtig zu erläutern. Genosse Walter Ulbricht hat in seinem Interview zum Umtausch der Parteidokumente ja gefordert, eine täglich wirksame politische, ideologische und fachliche Arbeit zur Erfüllung unserer ökonomischen Aufgaben zu leisten. Das ist, sagte er, Klassenauftrag für jeden Genossen, sein Beitrag zur Gestaltung des sozialistischen Gesellschaftssystems. Nur so können wir erreichen, daß auch alle Kolleginnen und Kollegen in den produktionsvorbereitenden Abteilungen immer bewußter und aktiver daran mitarbeiten. Es geht uns darum, vor allem die gesellschaftlichen Zusammenhänge zu erläutern, die das Tempo unserer Entwicklung bestimmen. Jedem muß klar werden, daß die Aufgaben, die uns der Volkswirtschaftsplan 1970 und auch der Perspektivplan 1971 bis 1975 stellen, objektiv bedingt sind und wir es uns angesichts der weltweiten Klassenauseinandersetzung nicht erlauben können, nur ein Jota davon abzustreichen.

*Frage: Genosse Tietz, du nanntest als einen Schwerpunkt, auf den sich die Parteileitung in der politisch-ideologischen Arbeit besonders orientiert, die Schaffung des wissenschaftlich-technischen Vorlaufes. Kannst du etwas mehr dazu sagen?*

Antwort: Wissenschaftlich-technischen Vorlauf schaffen heißt vor allen Dingen, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit und die Wissenschaftsorganisation in den Mittelpunkt der politisch-ideologischen Arbeit zu stellen. Bei vielen Mitarbeitern in den produktionsvorbereitenden Bereichen — das hat sich in zahlreichen Aussprachen gezeigt — gibt es eine große Bereitschaft, gute wissenschaftlich-technische Leistungen zu vollbringen. Dafür gibt es auch zum Teil schon klare, auf den künftigen Weltstand orientierende, kontrollfähige und abrechenbare Aufgaben. Eins aber zeigt sich immer deutlicher: Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit gerade in den Bereichen Forschung und Entwicklung muß ein höheres Niveau erreichen. Dazu führen wir regelmäßig mit den Ingenieuren, Konstrukteuren, Technologen und Wissenschaftlern Problemlösungen und Aussprachen durch.

Im wesentlichen geht es uns darum, überzeugend nachzuweisen, daß der Gemeinschaftsarbeit leistungsfähiger Kollektive, in denen starke Persönlichkeiten vereint schaffen, die Zukunft gehört. Gerade diese Seite hervorzukehren ist notwendig, damit erst gar nicht der Gedanke Platz greifen kann, daß die Gemeinschaftsarbeit die Persönlichkeit des einzelnen Forschers, Konstrukteurs oder Technologen reduziere.

Es gibt noch ein anderes Problem, mit dem sich die Parteileitung besonders in der letzten Zeit stärker beschäftigen mußte, weil es sich hemmend auf die sozialistische Gemeinschaftsarbeit auszuwirken begann. Für die Komplettierung bestimmter Anlagen stehen bestimmte Bauelemente gegenwärtig noch nicht zur Verfügung. Daraus ziehen einige Mitarbeiter in den produktionsvorbereitenden Bereichen falsche Schlüsfolgerungen, die in der Endkonsequenz auf folgendes hinauslaufen: Was habe es für einen

Exakte Planvorgaben und das System der fehlerfreien Arbeit sind Grundlagen für die Werkstätten des VEB Plstmaschinenwerk Wiehe, Bezirk Halle, um ihre Aufgaben als Lieferant von Spritzgießautomaten alleseitig erfüllen zu können. Zu den Kollegen aus der Endmontage, die den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufnehmen, gehören Horst Bergander, Jürgen Dornick und Hugo Hickethier (v. l. n. r.)

Fotos: ZB/Schaar

